

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mk., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mk. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 131.

Donnerstag den 23. August 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Ladung.

Der Kaufmann Paul Schwarz von Winnenden

wird beschuldigt als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hiersebst auf

den 12. Oktober 1883, Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 17. August 1883.

Abt,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bezirksschulversammlung in Winnenden

Montag den 27. August präcis 9 Uhr

Die Tagesordnung ist folgende:

- 1) Chorgesang in der Schloßkirche.
- 2) Turnübungen der Latein- und Realschüler auf dem Turnplatz.
- 3) Uebersichtsbericht des Bezirksschulinspectors.
- 4) Vortrag von Herrn Helfer Lang: Luther und die Volksschule.
- 5) Einführung des Turnunterrichts in die Volksschulen.
- 6) Einfluß des Schreibens auf Auge und Körperhaltung der Schüler.

Die Verhandlungen finden im oberen Saal des Gasthofes zur Krone statt. Dort wird auch die Singprobe um 8 $\frac{1}{2}$ Uhr gehalten.

Zur Theilnahme an der Bezirksschulversammlung sind alle hiesigen und auswärtigen Freunde des Schulwesens, insbesondere die verehrlichen Mitglieder der Ortsschulbehörden geziemend eingeladen.

Winnenden, 21. August 1883.

R. Bezirksschulinspectat:
Faber.

Waiblingen.

Vollständig assortirt

ist mein Lager in versenkten und gestauchten Drahtstiften, Glaserstiften, Gurtstiften, Tischbandstiften, Stiefeleisenstiften, Pariser oder Schuhstiften, runden und vierkantigen Patentabsatzstiften, Patentsohlnägeln und geschnittenen Schwielen.

Ich bin durch größeren Einlauf in der Lage diese Artikel sehr billig ablassen zu können, und empfehle solche daher höflich.

Julius Wörner,
auf dem Marktplatz.

Waiblingen.

Krieger-Verein.

Samstag, den 25. d. Mts.,

Monats-Versammlung,

Regelung innerer Angelegenheiten, und Besprechung betreffend Sedans-Erinnerungen,
wozu freundlich einladet.

Der Ausschuß.

Waiblingen.

Rechnungen,

in jedem Format, liefert schnell und billig

C. F. Buch.

Waiblingen.

Einen schließbaren

Keller

hat zu vermieten

Gottlob Pfänderer,
Schreiner.

Waiblingen.

Wir verkaufen nächster

Donnerstag, den 23. August,
Nachmittags 5 Uhr

den

Obstertrag

unseres Gartens rechts vom Kirchhofweg,
ferner den Ertrag vom Stüber'schen Garten.

Herm. Hef & Sohn.

Waiblingen.

Den

Obst-Ertrag

hinter der Kirche verkauft
Freitag Abend 5 Uhr
auf dem Platz.

Wittwe Wapler.

Auch habe ich $\frac{1}{2}$ Morg.

Haber

am Haus zu verkaufen.

Waiblingen.

Obst- & Oehmdgras-Verkauf.Der Unterzeichnete bringt am nächsten
Freitag den 24. d. Mts.

Abends 5 Uhr

den zu 60 Simri geschätzten **Obsttrug**
von dem Karl Pfander'schen Gut im
Säman zum Verkauf, wozu die Lieb-
haber auf den Platz eingeladen sind.

Chr. Oppenländer.

Waiblingen.

Ein

Baumgutmit 13 Bäumen wovon 9 tragfähig
verkauft sammt dem **Obsttrug** unter
günstigen Zahlungsbedingungen.

Wer? sagt die Redaktion.

Waiblingen.

Obst-Verkauf.

Nächsten

Freitag den 24. d. Mts.

Nachmittags 4 Uhr

bringe ich den **Obsttrug** auf meinem
Baurgut rechts und links an der Straße
nach Ebersbach, auf dem Platz zum Ver-
kauf; wozu Liebhaber eingeladen werden.
Chr. Pfander.

Waiblingen.

Bürger-Gesellschaft

Nächsten

Montag Abend 8 Uhr

bei Wieland z. Lamm.

Der Vorstand.

Waiblingen.

Eine kleine

Wohnungfür 2 Personen wird sogleich gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Bittensfeld.

Eine gute holzerne

Türre,mit Eisenplatte hat zu verkaufen
Seller, Pfarrer.

Winterbach.

Zwei Stück neue

Mostpressen

mit eisernen Spindeln

verkauft billig

Wagner Sagmann.

Württemberg.

Stuttgart, 19. August. Der Verein der Möbelfabrikanten erklärt heute den Schreinerstreik für beendet, was wohl heißen soll, daß von nun an Seitens dieses Vereins weitere Konzeptionen den Arbeitern nicht mehr gemacht werden. Thatsächlich ist der Streik insofern nicht zu Ende, als eine erkleckliche Anzahl von Arbeitern nach wie vor feiern. Dieselben erlassen heute eine Art Aufruf an Kapitalisten, um mit Hilfe derselben ein eigenes großes Möbelgeschäft zu gründen. Gerade diese Petenten sollen die fähigsten Arbeiter und selbst nicht ohne Mittel sein. Man steht hieraus, wie groß die Unversöhnlichkeit geworden ist und wie tief der Haß gefressen hat.

Stuttgart, 20. Aug. Letzten Sonntag wurde eine hiesige geachtete Kaufmannsfamilie in der Eberhardsstraße durch einen eigenthümlichen Unglücksfall in Schrecken und Bestürzung versetzt. Das zehnjährige Töchterchen entnahm hinter dem Rücken der Eltern der Tischschublade ein an der Spitze äußerst scharfes Messer, um sich ein Stück Holz zu einem der unvermeidlichen Drachen herzurichten. In Folge verkehrter Richtung brach das Messer aus und fuhr dem bedauerlichwerthen Kinde so unglücklich in's linke Auge, daß dasselbe auslief. Der Schrecken und die Bestürzung der Eltern läßt sich denken. — Der brutale Akt eines heftigen Restaurateurs, der einen seiner früheren Stammgäste in der Aufregung auf das Schmächtigste maltrattirte, indem er ihm einen großen Theil des Bartes ausriß, dürfte ein unangenehmes Nachspiel erhalten, da der Bergewaltigte Antrag auf Untersuchung gestellt hat, trotzdem sich der Angreifer zu einer Abbitte erbot.

Stuttgart, 20. August. Volksfestliches. Die Vergebung der Wirtschaftsplätze zu dem am 27.—30. September auf dem Cannstatter Wäsen abzuhaltenden Volksfeste findet am 3. September früh 8 Uhr an Ort und Stelle statt. Die Plätze für Schaubuden und Karoussells werden am 15. September Nachmittags 1 Uhr vergeben.

Stuttgart, 22. Aug. (Bischofsjubäum.) Nachdem gestern schon zahlreiche Deputationen Adressen und Geschenke dem bischöf. Jubilar übergeben hatten, war heute der Hauptempfang. Der bedeutendste Moment war die Verleihung des Ehrenbürgerrechts der Stadt Rottenburg an den Bischof, wobei ein prächtiges Dokument auf Pergament abgefaßt in die Hände des Bischofs gelegt wurde. Von Stuttgart waren eine ganze Anzahl Deputationen dort. Namens der Katholiken Stuttgaris wurden etwa 1500 M. zur bestiebigen Verwendung übergeben mit einer Ergebenheitsadresse. — Gestern sah man zahlreiche lath. Geistliche hier, welche sämtlich zur Feier des Jubiläums nach Rottenburg reisten.

Schlingen, 19. Aug. Die Arbeiten zur Fertigstellung der Bahnradbahn von Stuttgart über Degerloch nach den Filbern werden, wie man dem „Schwarzw. B.“ schreibt, eifrig betrieben. Die hiesige Maschinenfabrik liefert vorerst zwei Maschinen für dieselbe. Mit der Eröffnung jener Bahn, voraussichtlich im nächsten Frühjahr, wird, wie man hört, ein seltenes Fest, das der Vollendung der zweitausendsten Lokomotive der hiesigen Maschinenfabrik, verbunden und werden dabei deren sämtliche Arbeiter die erste Fahrt in diese Gegend mitmachen; dementsprechend erhält auch eine der beiden obigen Lokomotiven den Namen „Degerloch“ und die Nummer „2000“.

Marbach, 18. Aug. Gelegentlich eines gestern bei der Gemeindepflege zu Kirchberg a. d. Murr amtlich vorgenommenen Rassensturzes fand sich unter dem Geldvorrathe eine Rolle voran-

geblich mit 100 Rehnmarkfrücken. Bei näherer Untersuchung derselben zeigte es sich, daß sie nur oben und unten ein Rehnmarkfrück, im Uebrigen ein walzenförmiges Stück Blei enthielt. Der Gemeindepfleger gestand sofort, daß er diese Rolle behufs Verdeckung eines von ihm gemachten Kassenrestes selbst angefertigt habe. Er wird sich deshalb vor dem Schwurgerichte zu verantworten haben und befindet sich zur Zeit in Untersuchungshaft.

— Von einem in Magdeburg domicilirten Viehhändler, welcher hauptsächlich mit großen Grundbesitzern verkehrt, wurden in dieser Woche in der Ludwigsburger Gegend ca. 150 Ochsen aufgetauft, welche für Norddeutschland bestimmt sind und zwar nicht als Schlacht-, sondern als Zugvieh.

— In Sachen der ansichtslosen Mehger-Weibnom'schen Erbschaft erhielt die „Hilf. Redarztg.“ eine Korrespondenz, welche auf Grund genauer Information den Rath ertheilt, die vermeintlichen Erben müßten mit ruhigem Herzen auf die Erbschaft verzichten und ihr Geld für Prozeßkosten in der Tasche behalten.

Vom Reker, 19. Aug. Seit Samstag Mittag ist in unseren Ortschaften ein bewegtes Leben. Das 2. Bataillon (Wergentheim) des 122. Regiments ist auf 13 Tage in Quartiere so vertheilt, daß in Hochberg die 5. Komp. mit dem Stab, in Neckarrens die 6., in Neckargröningen die 7. und in Aldingen die 8. Kompagnie ist. (Ludw. Btg.)

Seilbrunn, 20. Aug. In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde aus dem Stalle des Laz. S. Stern in Sonthelm ein fettes Kind gestohlen. Die Diebe hatten aber Unglück. Sie bezogen beim Transport des Thieres dem Gruppenbacher Landjäger, dem sie erklärten, dasselbe sei an einen Bauern in Gruppenbach verkauft und werde wegen der Stechfliegen u. bei Nacht geführt. Als jedoch andern Tags der Diebstahl bekannt wurde, unternahm der Landjäger die Verfolgung und es gelang ihm die Diebe schon in Unterheinrieth festzunehmen. Auch das Kind fand sich daselbst vor. Der eine der Diebe ist von Unterheinrieth, der andere von Lehrensteinsfeld.

Höfingen, Dd. Leonberg, 18. August. Heute Nachmittag machten Kinder in einem an das Haus angebauten Schuppen ein „Feuerle“, welches die Holz- und Strohvorräthe ergriff und den Giebel des Wohnhauses entzündete. Die Einwohner, welche meistens auf dem Felde waren, eilten jedoch noch rechtzeitig herbei und konnten das Feuer auf den Dachstuhl beschränken, so daß der angerichtete Schaden nicht sehr bedeutend ist.

Langenburg, 19. Aug. (Ein Zuchthäuser.) Georg Adam Hofmann, vormaliger Bauernknecht von Hellmuthshofen, Gemeinde Grödelhardt, Oberamts Crailsheim, wurde am 29. Juni d. J. zum drittenmale aus dem Zuchthaus entlassen und mittelst eines Laufpasses in seine Gemeinde dirigirt. Hier drückte er sich bis zum 18. Juli herum, konnte aber die Sehnsucht nach seinem gewohnten Ayl je länger je weniger bemeistern und stahl daher dem Uhrmacher Bürger in Jshofen eine Taschenuhr, begab sich mit derselben von da direkt hieher und machte bei dem hier stationirten Landjäger Muding Meldung von dem begangenen Diebstahl. „Er wolle eben wieder ins Zuchthaus“ gab er als Beweggrund seines Rückfalles an. Sein Vorstrafenverzeihniß erhöhte sich hierdurch auf die Nummer 15.

Blauheuren, 20. August. In Hausen bei Schelllingen sind heute Nacht nach 12 Uhr 5 kleinere mit Stroh bedeckte Wohngebäude und eine Scheuer abgebrannt. Die Gefahr war für den Ort wegen der vielen Strohdächer groß; doch war von den Feuerwehren der Nachbargemeinden Seifen, Schelllingen u. Hilfe rasch

zur Hand. Die Leitung der Abwasser-Versorgung lieferte reichlich Wasser. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt, doch wird Brandstiftung vermutet. Die Beschädigten konnten nur ihr Vieh retten.

Am, 20. Aug. Am Samstag war eine größere Anzahl württemberg. Schornsteinfeger auf der Wilhelmshöhe versammelt, um unter Vorsitz des Obermeisters Brudi aus Stuttgart über Vereinsangelegenheiten und speziell über die theoretische Prüfung der Kaminsfegerlehrlinge zu beraten. Nach dem auf der Wilhelmshöhe eingenommenen gemeinschaftlichen Mittagmahl machten die Teilnehmer eine Wasserfahrt in die Friedrichsau.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Einberufung des Bundesraths zum 27. des Reichstags zum 29. August.

Der Kaiser wohnte am Samstag der Taufe des siebenten Knaben des Kommandanten von Potsdam, Generalmajor v. Hahnke bei, ebenso waren der Kronprinz und die Kronprinzessin zugegen. Bei dem Wettrennen, welches vor einigen Tagen in der Nähe von Babelsberg stattfand, hatte General v. Hahnke seine sechs Söhne dem Kaiser vorstellen dürfen, der seine Freude an dieser blühenden Nachkommenschaft bekundete.

Wiesbaden, 21. August. Der deutsche Kronprinz ist um 3½ Uhr zum Besuch des Königs von Griechenland mittelst Equipage von Mainz kommend hier eingetroffen.

Potsdam, 20. August. Der König von Rumänien wohnte heute früh dem Exerciren des ersten Garderegiments und der Garde du Corps bei, wozu ihn Prinz Wilhelm abgeholt hatte. Der Kaiser traf ebenfalls auf dem Exercierplatz ein. Morgen geht der König nach Berlin.

Ludwigshafen, 19. Aug. In der chemischen Fabrik (vorm Hoffmann und Schötenack) stieß, wie die „N. B. L. Ztg.“ berichtet, ein Schmied einem anderen Arbeiter im Horn eine glühende Eisenstange in den Unterleib, da der Arbeiter dieselbe mit dem Hammer verfehlte hatte. Die Wunde soll jedoch nicht lebensgefährlich sein. Der Thäter, bisher als ruhiger und gut beleumundeter Arbeiter bekannt, wurde sofort entlassen und hat sich der Nachforschungen der Polizei entzogen.

Löwenberg (Schlesien), 19. August. „Gestern Abend circa 6 Uhr wurde im benachbarten Dorfe Wenig-Nachwitz ein schrecklicher Mord verübt. Der etwa 38 Jahre alte Gutsbesitzer Schäfer, welcher in durchaus geordneten, wenn auch nicht glänzenden Verhältnissen lebte, betäubte seine im Alter von zwei bis neun Jahren stehenden 6 Kinder vorerst durch Verabfolgung eines übermäßigen Quantums Branntwein, dann lockte er eines nach dem andern der Kinder nach der Bodentam: er und knüpfte die bedauernswerthen Wesen dem Alter nach in einer Reihe an vorher angebrachten Nägeln auf; schließlich erhängte der Mann sich selbst. Das jüngste, älteste Kind, ein Mädchen, war dem Vater entschüpft. So fanden herbeigeeilte Nachbarn die sechs Leichen hängend vor. Welche Motive den Mann zu dieser uneligen That veranlaßt haben mögen, ist durchaus räthselhaft. Vor zwei Jahren starb seine Frau, und möglicherweise hat sich infolge dessen Trübsinn seiner bemächtigt, so daß der Mann in einem Zustand geistiger Störung die That verübt haben könnte. Daß der Mann aber bei diesem Massenmord doch noch Besinnung besaß, geht daraus hervor, daß, als während des Aufhängens der Kinder sich eine Kuh im Stalle von der Kette losgerissen hatte, er diese vorher festband und dann erst mit dem Hinmorden der übrigen Kinder fortfuhr. Schäfer war Soldat und hat die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht.

Schweiz.

Unterwalden. In unserem Kanton sind immer noch gemüthliche Verhältnisse. Neulich wurde in Engelberg der Opferstock der Kirche berubt und die Thäter, zwei Männer und eine Frau, dingfest gemacht. Als man nach dem dort stationirten Landjäger suchte, stellte es sich heraus, daß er als Führer mit einer Familie auf die Berge gegangen war und die Schlüssel des Arrestlocales mit sich genommen hatte. Bis zu seiner Rückkunft mußten die Verhafteten im Schulhause untergebracht werden.

Spanien.

Madrid, 19. Aug. Heute Vormittag wurde ein Theil des Südbahnhofs durch eine Feuerbrunst zerstört.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 21. Aug. (Landgericht.) Eine Mutter die ihr Kind bestiehlt, ist die 20jährige ledige Christine Hofer von Renfrizhausen N. L. Sulz, eine Dienstmagd, aber auch schon öfter wegen gewerbmäßiger Unzucht bestraft. Dieselbe kam kürzlich zu dem Pflager ihres Kindes, der für dasselbe einige Spartassenscheine über 438 M. verwaltete und benutzte dessen Abwesenheit, den Schrank, in dem die Scheine lagen zu erbrehen und die Scheine mitzu-

nehmen. Sie ging selbst damit auf die Spartasse, um Geld zu erheben — sie behauptet nur 50 Mark — zu einer Reise nach Konstanz, erhielt aber nichts. Das Gericht verurtheilte sie wegen schweren Diebstahls unter Annahme milderer Umstände zu 5 Monaten Gefängnis. — Wegen Betrugs stand kürzlich der Holzhändler Anton Hirsch hier vor Gericht. Derselbe hatte in mehreren Fällen Holz bestellt, bei einem Sägemüller allein für 900 M., ohne irgend welche Mittel zur Bezahlung zu haben, während Baarzahlung bei Empfang des Holzes ausgemacht war. Wenn das Holz auf dem hiesigen Bahnhofe ankam, wurde es regelmäßig von einem älteren Gläubiger des Hirsch gepfändet und dann zu Gunsten desselben versteigert. Damit erschien die betrügerische Absicht des Hirsch bewiesen und er erhielt 8 Monate Gefängnis, sowie 5 Jahre Ehrverlust als Strafe. Auffallend war, daß bei allen Pfändungen der hiesige Möbelhändler Steck hinterher das Holz zu einem billigen Preis kaufte und daß der Angekl. Hirsch nach der Versteigerung jedesmal Geld vom Steck erhielt. Hierin erblickte die l. Staatsanwaltschaft eine Mitschuld des Steck, es schien, als habe Hirsch das Holz nur bestellt und pfänden lassen, um dem Steck nachher Gelegenheit zu profitablen Einkauf zu geben. Dieser Verdacht wurde durch das Zeugenverhör des Steck noch verstärkt, so daß der St. A. den Antrag stellte, Steck nicht zu beedigen und sich weitere Schritte vorbehielt. — In derselben Sitzung wurden auch 3 Taschendiebe vom hiesigen letzten Pferdemarkt, die extra von Wien hierher gereist waren, um Beute zu machen, verurtheilt. Es war ihnen gelungen, 1000 M. zu eskamotiren, von denen die Hälfte beigebracht ist. Die andere Hälfte hat ein Viertel, den man nicht einfing. Deggelmann, der frechte, erhielt 1 Jahr 4 Monate, die andern beiden Singer und Neufeld je 1 Jahr. Alle 3 sind aus Ungarn gebürtig.

Handel und Verkehr.

Landesproduktbörse Stuttgart. Börsenbericht vom 20. August 1883. Das Erntegeschäft wurde auch in voriger Woche wieder durch einige Regentage unterbrochen, dürfte aber nun in den nächsten 8 Tagen, wenn die Witterung nicht wieder einen Strich durch die Rechnung macht, im ganzen Land beendigt werden. An den rheinischen und bayrischen Handelsplätzen ist eine entschiedene feste Tendenz vorherrschend, während Oesterreich-Ungarn rückgängige Preise meldet, welche wohl in der nächsten Zeit einen Ausgleich mit unsern Notirungen herbeiführen und den Import von dort erwünschlichen werden. Die vorliegenden Proben neuen Weizens aus Oesterreich-Ungarn und Bayern sind recht befriedigend; auch in Gerste ist besseres zu erwarten, als bisher vermutet wurde. — Unserer Konsumenten verhalten sich, gestützt auf namhafte Vorräthe und Vorkäufe, entschieden zuwartend und sind deshalb auch die Umsätze an unserer heutigen Börse von keinem Belang, obwohl verschiedene süddeutsche Märkte und auch Bayern eine Preissteigerung melden.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, bayr. neu 23 M.—23 M. 25 Pf. dto ungar. neu 23 M. 50 Pf.—24 M. 15 Pf. dto. bulgar. 21 M. 50 Pf. dto. russ. Soy 22 M. 70 Pf. Dinkel neuen 14 M. dto: alten 12 M.

Stuttgart, 21. August. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) Leonhardsplatz: 500 Säcke Kartoffeln à 3 M. bis 3 M. 50 Pf. per Ctr. — Wilhelmplatz: 30 Säcke Mostobst à 2 M. 20 Pf. bis 2 M. 50 Pf. per Ctr. — Marktplatz: 1500 Stück Filderkraut à 15 M. bis 18 M. per 100 Stück.

Stuttgart, 17. Aug. Der Preis des Obstes stellt sich bei den Verkäufen in letzter Zeit ziemlich hoch, für das Simri 2 M. 28 Pf.; bei einem Verkaufe in derselben Gegend in einem eingetriedigten Garten wurden sogar 3 M. 80 Pf. erlöst.

Verschiedenes.

— Aus Heinersreuth wird der „Oberfr. Ztg.“ gemeldet: Was alles zu einem richtigen Frühkappan gehört, nachdem man Nachts zuvor richtig getanz und gekneipt hat, das konnte man heute bei Herrn Lauterbach in Heinersreuth lernen. Abhier vertilgte ein junger Herr aus Bayreuth 2 Portionen Kesselfleisch, 2 Blutwürste, 12 Leberwürste, 5 Brode. Das Ganze spülte er mit 7 Glas Bier hinab. — Wohl bekomme es ihm; es gibt noch brave Esser.

— (Achtzig Dollars für eine Fran.) Ärzten, die sich durch lange Proxis an die Undankbarkeit der Menschen gewöhnt haben, wird die folgende Erzählung vielleicht einige Aufmunterung gewähren. Sie stammt von Dr. William Town aus Rollin, der sie einem Kollegen in Adrian, Mich., mitgetheilt hat und wird als vollkommen wahr verbürgt. Vor etwa acht bis zehn Jahren wurde Dr. Town zu einem auf dem Lande wohnenden armen Mädchen gerufen, das an einem bösen Fieber litt. Die Kranke entwickelte große Willenskraft und bedeutende Entschlossenheit, gesund zu werden

und machte sich durch ihre Geduld und Freundlichkeit dem Arzte so angenehm, daß er sie häufig besuchte, obwohl er auf Bezahlung nicht rechnen konnte. Nach mehreren Wochen konnte das Mädchen im Bette aufsitzen, aber noch sehr lange mußte der Doktor über schlechte Wege und mit großem Zeitverlust seine Patientin besuchen und sie mit Medizin versorgen. Sie mußte seine Fürsorge nicht hoch genug zu schätzen und versicherte ihm oft, daß sie einst Alles bezahlen werde. Der Arzt aber hatte dergleichen schon so oft gehört, wußte so genau, was solche Versicherungen werth sind, daß er kaum Buch über seine Besuche führte. Als das noch immer tränkliche Mädchen nach zwei Jahren in den nördlichen Theil des Staates Michigan zog, hatte der Doktor die Sache bald vergessen. Vor einigen Monaten empfing er von einem jungen Manne einen Brief, der ihn höchlich überraschte. Er wurde nämlich gefragt, ob er sich eines gewissen Mädchens erinnere, das genau beschrieben wurde, und schließlich aufgefordert, seine Rechnung einzureichen. Der Schreiber des Briefes habe das Mädchen geheiratet und die einzige Bedingung sei gewesen, daß er den Arzt bezahle. Besterer solle ja nichts abziehen, denn der junge Ehemann habe ein ganz vorzügliches Geschäft gemacht und wolle mit Freunden die Schuld begleichen, die so lange das Gemüth seines jetzigen Weibchens belastet habe. Erst nach längerem Besinnen fiel es dem Doktor ein, wer gemeint sei. Er stellte eine Rechnung von 80 Dollars aus und erhielt wenige Tage später seinen Chek und ein Dankschreiben. Später erfuhr er, daß seine Patientin viele Heirathsanträge gehabt, aber alle Bewerber dadurch abgeköhlt hatte, daß sie die Bezahlung der Doktorrechnung seitens ihres „Zukünftigen“ als Bedingung stellte. Sie war darüber fast zur alten Jungfer geworden, als sich endlich Einer fand, der ihrer werth war.

— (Ein rabiatler Schneider.) Der 25jährige Schneidergehilfe Wilh. Bartel wurde dieser Tage in Neulerchenfeld wegen Trunkenheit arretirt. Er widersetzte sich der Anhaltung, bedrohte den Wachmann mit einer großen Scheere und konnte nur mit Mühe bewältigt und auf das Kommissariat gebracht werden. Er excedirte dort weiter, so daß ihm Eisen angelegt werden mußten.

Gegen Trunksucht. Aus London wird geschrieben: Einem der Richter im Clerkenweller Polizeigerichtshof wurde kürzlich ein Mann vorgeführt, dessen Gesicht in der Trunkenheit so zerschlagen und zerkratzt worden war, daß er fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt war. Der Richter befahl nun dem diensthühenden Polizisten, dem Manne einen Spiegel vorzuhalten, damit er sich sehen könne, wie andere ihn sähen. Dies wurde gethan und der Mann soll über sein Aussehen so erschrocken sein, daß er sich vornahm, nie wieder einen Tropfen zu trinken.

Wer zuletzt lacht . . . „Guten Tag, lieber Colleague, auf ein Wort, bitte!“ so sprach vor einiger Zeit ein vielbeschäftigter älterer Arzt, der Sanitätsrath N., den jungen, kaum der Eierchale des Staatsexamens enttroffenen Doctors P. auf der Straße an. — „Ganz zu Ihren Diensten, verehrter Herr Colleague“, erwiderte eifrigst der Angeredete. — „Sie können mir wirklich einen großen Gefallen thun“, setzte der alte Medicus nun die Unterhaltung fort. „Sehen Sie, da habe ich ein hysterisches altes Fräulein B. zur Patientin, ein größliches Frauenzimmer, die mich Tag für Tag zwei Stunden ennuyirt, mir von ihren tausenderlei Leiden vorzulesen und jeden Tag eine neue Krankheit bei sich entdeckt. Dabel ist sie frisch und gesund; ihr fehlt weiter nichts als — Arbeit. Und da dachte ich, daß Sie vielleicht — kurz, daß ich sie Ihnen, der Sie doch gewiß noch nicht allzu beschäftigt sind, abtreten könnte.“ — „Von Herzen gern“, antwortete der Jünger Aesculaps, „nur“, setzte er verlegen hinzu, „morgen muß ich nach M. zu meinem Onkel reisen; er hat mir, als ich studirte, manchen Extragroschen zugewendet — nun ist der alte Herr etwas leidend und will mich auf einige Wochen bei sich haben. Wenn ich aber im Sommer wieder komme, will ich mir die alte Mamsell gern aufhalten.“ Für den Augenblick war damit die Sache erledigt. Der pflichteifrige Neffe reiste ab, aus den Wochen wurden Monate, und erst vor Kurzem lehrte der junge Arzt zurück. Einer seiner ersten Besuche galt dem Sanitätsrath. „Sie kommen zu spät, lieber Colleague“, rief dieser gleich dem Eintretenden entgegen und lachte aus vollem Halse. „Denken Sie, heute vor acht Tagen läßt sich ein Kanzleisecretär so und so bei mir melden, er möchte mich privatim sprechen. Ein langer, halbverhungertes Mensch tritt ein und fragt schüchtern, ob ich Fräulein Rosaura B. wolle erster oder zweiter Classe begraben lassen. Was geht mich denn das an? sage ich, die hat mich im Leben schon genug geärgert, nun, da sie todt ist, will ich nichts mehr mit ihr zu thun haben. Der Mann läßt sich aber gar nicht beirren. Sie sind doch der nächste dazu, sagt er; mir, einem weitläufigen Vetter von ihr, hat sie nur einen Theil ihres Geldes vermacht. Sie aber, Herr Sanitätsrath — Sie sind mit dreißigtausend Mark ihr Haupterbe. Ich wollte es erst nicht glauben, aber es stimmte, die verrückte Person — Gott habe sie

felig — hat mir aus Dankbarkeit für den Aerger, den ich seit Jahren bei ihr ausgestanden habe, ihr Vermögen vermacht. Wären Sie damals nicht abgereist, lieber Colleague, da wären Sie jetzt lachender Erbe.“ Der hoffnungsvolle Jünger Langenbecks soll bei dieser Unterhaltung nicht gerade sein schlauestes Gesicht gemacht haben.

Eine Schlange im Moorbad! Folgende ergötzliche Geschichte wird aus einem bekannter Badeorte des Königreichs Sachsen berichtet. Aus einer Moorbadbezelle ertönt eines Tages plötzlich ein so heftiges Klingeln, daß nicht nur das betreffende Bademädchen, sondern auch die Schließerin und die übrigen Bademädchen des ganzen Moorbadeflügels zusammenlaufen. Schon draußen vor der Zelle hören sie die im Moorbade befindliche Dame laut und angstvoll rufen: „Hilfe, eine Schlange, eine Schlange.“ Entsetzt öffnet das Personal die Thür, um die Dame, schon halb ohnmächtig vor Schreck, in der Moorbadewanne zu sehen, mit der Hand ihnen bedeutend, daß in dem Moor eine Schlange sei. Entschlossen greift das eine Bademädchen in die zähe, dunkle Masse und bringt nach einigem Herumfischen, während Alles athemlos zuschaut, zum Vorschein — den wundervollen, jetzt zur Schlange gewordenen Zopf der badenden Dame. Tableau! Wenn auch am nächsten Tage die „Schlange“ wieder als Kopfsputz prangte, so ging die Discretion der Bademädchen doch nicht soweit, daß die Mehrzahl der Kurgäste auch fernerhin das schöne Haar der Dame als natürliches Produkt bewunderte, wohl aber wurden die neu angekommenen Fremden bei passender Gelegenheit auf die „Dame mit der Schlange“ aufmerksam gemacht.

Praktische Antwort. In später Abendstunde wurde heftig an die Thüre eines Hauses geklopft. Der Hausherr öffnet das Fenster und fragt: „wer ist drunten?“ Als Antwort ertönt: „i“. Es wird gefragt: „wer ist denn der „I“?“ Uebermals lautete unten: „ha i!“ Zornig über den Störenfried des Hauses schüttet nun der Obige dem Untenstehenden ein Gefäß voll Wasser über den Kopf, welcher nun verwundert aufschreit: „ja was ist denn das?“ Als Antwort erhält er nun von oben: „Das ist das Döpfel auf's i!“

Indianische Kannibalen. Einer Nachricht aus Winnipeg zufolge verzehrte der Indianer-Hauptling Mallatawashee in Withe-River, See-District, in Ermangelung von etwas Besserem seine Gattin und sechs Kinder. Man sagt, es sei etwas ganz gewöhnliches unter den dortigen Indianern, im Falle unbefriedigten Hungers ihre leiblichen Kinder zu verpeifen. (?)

[Eine Tenorstimmen-Pommade] mit dieser interessanten Erfindung ist ein französischer Industrieller dieser Tage vor das Publikum und die Kunstwelt getreten. Das wunderbare Produkt nennt sich „pommade phonophile“ und hat, wie der Prospektus besagt, „die Fähigkeit, Demjenigen, der die Pommade sechs Wochen hindurch sich auf den Hals auflegt, eine prächtige Tenorstimme zu verleihen. Auch empfiehlt sich dieselbe zum Gebrauch für Künstler, welche im Verlaufe der Vorstellung von Stimmlosigkeit oder plötzlicher Heiserkeit befallen werden.“ Man glaube nicht, daß man es hier mit einer Blüthe der Saure-Gurken-Zeit zu thun hat, die „Erfindung“ wird thatsächlich in den Annoncenspalten südfranzösischer Blätter angepriesen. Das Depot der „tonfreundlichen Pommade“ befindet sich in Bordeaux. Künstler, die eine prächtige Tenorstimme zu haben wünschen, wissen also, wohin sie sich zu wenden haben. Hoffentlich schreiet der famose Erfinder in Bordeaux auf dem so kühn eingeschlagenen Wege glücklich fort und beglückt zum Heile der Kunstwelt die Menschheit bald mit einem Sopron-Haaröl, einer Bassstimmen-Seife und einem Bariton-Pulver?

— [Die jüngste Besteigerin des Mont Blanc] ist ein sechzehnjähriges Mädchen, Namens Queunessu, das in voriger Woche die schwierige Tour ausgeführt hat.

Frankfurter Gold-Kurs

vom 21. August 1883.	Rmk. Pf.
20 Franken-Stücke	16 20—24
Dufaten	9 70 G.F.
Dufaten al marco	9 63—67
Dollars in Gold	4 17—21
Russische Imperials	16 78 G.F.
Englische Sovereigns	20 42—46
Silber hochfein	M. 151 P., 149 G.